Im Mittelpunkt

Magazin des Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

Nr. 4/2017

STADTTEILZENTRUM STEGLITZ e.V.

Runde Tische und Bürgerbeteiligung

Inhalt

Seite 3 - 4:
Vorwort Thomas Mampel

Seite 5 - 7:
Baumkobolde
... mit Spaß zum Nachdenken anregen.

Seite 9 - 10:
Mein Ehrenamt beim
Runden Tisch Lichterfelde-West

Seite 11 - 12:
Mitreden! Im Sinne der Gemeinschaft

Seite 13 - 14:
Bürgerschaftliches Engagement
am Runden Tisch in Lichterfelde Süd

Seite 15 - 16:
Vom Markusplatz zum „MarkusGarten“

Seite 17 - 18:
Kinder und Jugendliche
gestalten ihren Bezirk mit!

Seite 19 - 20:
Engagement von der Schule an!

Seite 21 - 23:
Die BVV als Gremium
der bezirklichen Selbstverwaltung.

Seite 24 - 25:
Einrichtungen + Adressen

Audio - hier klicken

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

es ist einige Zeit vergangen seit der letzten Ausgabe unseres Magazins. In der Zwischenzeit fand u.a. auch die Bundestagswahl statt und erstmals seit Ende des 2. Weltkrieges ist eine rechtsextreme Partei im Bundestag vertreten. Diese Extremisten nehmen für sich in Anspruch „das Volk" zu sein und sie behaupten, dass sie den „Abgehängten", den Menschen, deren Meinungen und Interessen vom etablierten System angeblich nicht berücksichtigt werden, eine Stimme geben. Sie nutzen die Mittel der Demokratie um unser demokratisches System zu beschädigen und menschenverachtende Positionen „salonfähig" zu machen. Unser aller Pflicht und Aufgabe ist es, diese Demokratie zu verteidigen. Aber wie macht man das? Am besten wohl, in dem man die Demokratie – die beste Staatsform aller Zeiten – aktiv nutzt, sich einbringt, seine Positionen formuliert und an der Gestaltung des demokratischen Gemeinwesens engagiert mitwirkt.

Dies tun auch in unserem Bezirk viele Menschen auf ganz unterschiedliche Weise: Steglitz-Zehlendorfer(innen) engagieren sich ehrenamtlich in demokratischen Parteien und werden in kommunale „Parlamente" gewählt und investieren viel (Frei-) Zeit in die Arbeit in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV), manche engagieren sich in ihrer direkten Nachbarschaft und beteiligen sich an einem der vielen „Runden Tische" in den Kiezen, wieder andere krempeln die Ärmel hoch und packen an, wenn es darum geht das Wohnumfeld zu verschönern oder Missstände zu beseitigen.

In der aktuellen Ausgabe unseres Magazins finden sie gute Beispiele für bürgerschaftliches, demokratisches Engagement: Einblicke in die Arbeit der BVV, der „Runden Tische" und des bezirklichen Präventionsbeirats, Erfahrungen aus Partizipationsprojekten an Schulen und Beteiligungsprojekten für Kinder und Jugendliche. Alle Beispiele sollen zeigen: Es gibt vielfältige Möglichkeiten sich einzubringen und die Lebensbedingungen im Gemeinwesen aktiv mitzugestalten. Wer seine Wirksamkeit in Beteiligungs- und Entscheidungsprozessen bewusst erlebt und die Vorzüge demokratischer Willensbildung direkt und selbst erlebt, wird immun gegen die platten Parolen der rechten Rattenfänger.

Ich lade Sie herzlich ein, diese Ausgabe unseres Magazins als Anregung und Inspiration für eigenes Engagement zu nutzen. Mischen Sie sich ein. Es ist unser Bezirk, unsere Stadt, unser Land, unsere Demokratie, die wir gemeinsam mit Leben füllen dürfen.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Thomas Mampel
Geschäftsführer
Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

Foto: Fotolia - hurca.com

Audio - hier klicken

Baumkobolde

... mit Spaß zum Nachdenken anregen.

„Ich war einmal ein sehr stolzer Baum. Über viele Jahre wuchs ich und konnte den Wechsel der Jahreszeiten genießen. Mit den Bewohnern der Häuser um mich herum wurde ich gemeinsam älter. Später wurde ich krank. Sie merken es nicht, bis ich nicht mehr zu retten war. Es tat weh, als sie die Säge anlegten und ich mich von meinem erhabenen Blick aus der Baumkrone verabschieden musste. Lange stand ich traurig dort als Baumstumpf. Sehr lange und niemand beachtete mich - fast niemand. Harald kannte ich schon als kleinen Jungen. Der war immer draußen und musste die Stadt entdecken. An einem schönen Tag kam er mit zwei Holzscheiben vorbei. Das wurden meine ersten Ohren. Augen bekam ich auch und schon hatte ich mit meinem natürlich gewachsenen Mund wieder ein Gesicht. Von da an änderte sich alles. Die Leute schauten mich wieder an. Sie lächelten und gingen tatsächlich mit guter Laune weiter. Und wenn sie Harald in meiner Nähe treffen, erzählen sie immer spannende Sachen aus der Stadt. Jetzt bin ich wieder ein stolzer Baum-Stumpf … ich war der erste in der großen Stadt, doch meinen Namen bekam ich erst viel später." So würde sicherlich der Baumstumpf erzählen, doch diese Geschichte ging noch viel weiter:

Harald Kortmann war lange an dem abgesägten Baumstamm vorbeigegangen. Der gefiel ihm nicht und im Mai 2015 fielen ihm zwei Birkenscheiben in die Hände. Derzeit arbeitete er beim Kamin- und Brennholzhandel Hanne und mit den beiden Birkenscheiben wusste er sofort, wie er seiner Mutter eine Freude machen konnte. So entstand die Idee und der erste Baumstumpf bekam ein Gesicht, aber dabei sollte es nicht bleiben. Zwei/drei Monate

rätselten die Steglitzer Bevölkerung, wer der Urheber für die vielen Baumstümpfe ist, die über Nacht ein Gesicht bekamen. Überall schienen sie zu entstehen. Das fragte auch Karla Rabe in der Berliner Woche und hatte damit Glück. Harald meldete sich bei ihr, ein weiterer Bericht über die Baumstümpfe entstand und damit bekamen sie auch ihren Namen. Baumkobolde nannte Karla Rabe die kleinen Kreaturen, die immer zahlreicher Straßen und Parks schmückten. Harald Kortmann war sich anfangs nicht sicher, ob er sich mit seiner Aktion am Rande der Legalität bewegt. Deshalb arbeitete er vorwiegend nachts. Er zerstört jedoch nichts und erregt kein öffentliches Ärgernis. Ganz im Gegenteil, die Akzeptanz und Freude, die er mit seinen Baumkobolden verbreitet, sind schon fast nicht mehr aus unserem Straßenbild wegzudenken.

Die Freude an den Baumkobolden ist auch der Grund, warum er immer noch gerne nachts arbeitet. Mittlerweile wird er von den Leuten erkannt, angesprochen, in nette Gespräche verwickelt und … von der Arbeit abgehalten. Das erklärt er allerdings Augenzwinkernd: Es sei sein „Herzens-Portemonnaie", was er an Rückmeldungen und Reaktionen sammeln kann. Besonders Kinder bringen ihn mit ihren Reaktionen immer wieder zum Lachen. Wildfremde Menschen sprechen ihn freundschaftlich an und bestätigen ihm, das er ihr Leben bereichert. Eine Dame sagte zu ihm, dass er die Welt verändere und aus einer Glut eine Flamme werden könne.

Was anfangs nur eine Idee war, entwickelte sich schnell zu einer Aufgabe. Harald Kortmann möchte mit seinen Baumkobolden nicht anklagen, er betrauert die vielen Bäume, die zwar gefällt, aber nicht nachgepflanzt werden. Der Grund liegt, wie bei vielen anderen Dingen, im fehlenden Geld und nur auf Spenden der Bürger dürften sich Bezirk und Senat nicht verlassen. Hier fordert er eine etwas verantwortungsvoller Vorgehensweise der Behörden und kennt

sich mit Zahlen und Verordnungen bestens aus. Er selber sieht sein Engagement unter nachhaltigen Aspekten: Kinder, die Freude an den Kobolden haben und Erwachsene, mit denen er ins Gespräch kommt, kann er auf die Bedeutung der Baumscheiben aufmerksam machen. Kinder, die früh lernen, wie wichtig eine Baumscheibe für einen gesunden Baum ist, parken später auch nicht darauf. „Früher hatte Berlin den Ruf als grünste Stadt Europas," sagt er, „dazu würde er gerne wieder seinen Beitrag leisten und die Problematik in den Köpfen der Menschen bewusst machen!" Kinder, die mit ihren Eltern über die Baumkobolde sprechen, können früh lernen, wie wichtig gesunde Bäume für unser ökologisches System und unser Klima sind.

Die Baumkobolde verbreiten sich in der ganzen Stadt. Was anfangs auf Steglitz-Zehlendorf beschränkt war, ist längst über die Bezirksgrenzen hinaus gegangen. Tatsächlich bekam Harald auch schon Anfragen aus anderen Städten. Als kleines Nebenprodukt entsteht hin und wieder ein Baumkobold im Miniformat. Hier freut er sich besonders, dass diese Minikobolde, die er verschenkt hat, nach Jamaika, Australien, Frankreich, England oder Brasilien ausreisen durften. Er ist bekannt, es ist seine Idee und er ist - zu recht - stolz darauf. Aber es sind nicht alle, die sein Tun gut heißen. Sicherlich muss er Baumkobolde reparieren, wenn die Ohren abfallen. Zerstört wird nur selten etwas. Doch einen hartnäckigen Kontrahenten hatte er: Zwischen Klinikum Steglitz und Stichkanal findet man kaum einen einzigen Baumkobold. Dabei hatte Harald etwa 30 Kobolde dort entlang bestück, um festzustellen, dass ein anderer sie wieder demontierte. Er montierte erneut, der andere demontierte und noch einmal. Dann ließ er es bleiben und akzeptiert schlicht, dass der andere Unbekannte offensichtlich an dem Weg keine Baumkobolde akzeptiert. Aber einen gibt es doch - ganz versteckt im Dickicht. Doch wo der steht verraten wir natürlich nicht.

Die ganze Geschichte der Baumkobolde fusst auf privatem Engagement. Er verdient nichts damit und nimmt keine finanziellen Spenden an. Das notwendige Holz bekommt er vom früheren Arbeitgeber und Freund Thomas Jung. Die Kosten für die Schrauben trägt er selber. Harald Kortmann hat mit dem Baumkobolden seine Passion gefunden und ist vollkommen offen, was daraus entsteht oder wie es sich entwickelt. Er sei immer schon ein Freiluftmensch gewesen und für seinen Aktionismus bei seinen Freunden bekannt. Die Baumkobolde, sagt er, sein das Beste, was ihm in den vergangenen Jahren passiert sei. Gefreut hat er sich über den Kontakt nach Teltow. Der Nachbarbezirk bekam im Mai 2017 seine ersten sechs Baumkobolde und er wurde zum Baumscheibenfest 2017 eingeladen. Dort wird er Baumzauberer genannt, dessen Schützlinge zum Nachdenken einladen, für das Grün in der Stadt sensibilisieren und einfach alle fröhlich stimmen. Richtig zählen kann sie kaum einer mehr, aber der allererste Baumkobold wäre sicherlich stolz, wenn er wüsste, dass er gut 2000 - 3000 Brüder hat.

Anna Schmidt

Integrationsbüro Steglitz

Wir suchen

Das Integrationsbüro Steglitz unterstützt Geflüchtete und Menschen mit Migrationshintergrund im Stadtteil anzukommen und ein neues Leben zu beginnen. Schule, Arbeit, Wohnen und kulturelle Einbindung sind die Stützpfeiler der Integration. Dafür suchen wir ständig gute Wohnungen oder Platz in Wohngemeinschaften. Wir freuen uns über ihre Angebote und bitten, sich an uns zu wenden.

STADTTEILZENTRUM STEGLITZ e.V.

Integrationsbüro Steglitz
Lankwitzer Straße 13 - 17, Haus G, Tor 3,
12209 Berlin

www.steglitzhilft.wordpress.com

Weihnachtsspende?

Sie möchten zu Weihnachten helfen und wissen noch nicht, wen Sie begünstigen möchten? In der Kinder- und Jugendarbeit fehlt es immer an der ein oder anderen Ecke. Hier helfen auch kleine Beträge, die es uns möglich machen, den Kindern und Jugendlichen Projekte und Ausflüge anzubieten. Wir informieren Sie sehr gerne!

Informationen gibt Ihnen: Veronika Mampel,
Telefon Mobil 0173 2 34 46 44, E-Mail v.mampel@sz-s.de

Spendenkonto: Stadtteilzentrum Steglitz e.V.
Berliner Sparkasse
DE94 1005 0000 1250 0104 93
BELADEBEXXX
Verwendungszweck: Kinder- und Jugendarbeit

Audio - hier klicken

Mein Ehrenamt beim Runden Tisch Lichterfelde-West

Vor viereinhalb Jahren bin ich nach Lichterfelde-West gezogen. Ich habe zwar immer im Südwesten der Stadt gewohnt – Grunewald, Zehlendorf – aber Lichterfelde kannte ich gar nicht. Über zwanzig Jahre habe ich im Rheinland und in Italien gelebt und kam nun wieder zurück in meine Heimatstadt.

In Italien habe ich in einem kleinen Ort nahe der Küste gewohnt mit nur 2000 Einwohnern. Die Dorfbewohner waren uns gegenüber aber sehr aufgeschlossen und wir konnten schnell Freundschaften schließen und fühlten uns in der Dorfgemeinschaft aufgenommen.

Als ich dann im Oktober 2012 hier ankam und dann gleich diesen langen und harten Winter erlebte, war ich oft traurig, daß ich niemanden kannte, zu dem ich einfach mal so gehen konnte. In Italien traf man sich auf der Straße, hielt einen Plausch oder stoppte seine Unternehmungen für einen Cappuccino im nächsten Café. Allerdings habe ich durch meinen Hund dann schnell ein paar nette Leute aus der Nachbarschaft kennengelernt. Da ich am Anfang noch nicht gearbeitet habe, hatte ich Zeit, die ich sinnvoll einsetzen wollte.

Wie ich auf den Runden Tisch aufmerksam geworden bin, kann ich heute gar nicht mehr sagen. Aber ich bin dann einfach einmal dorthin gegangen.

Schon das Gutshaus Lichterfelde gegenüber der Kirche, in dem der Runde Tisch meistens stattfindet, hat mir sehr gefallen. Ich bin von Hause aus Kunsthistorikerin und immer an historischen Orten interessiert.

Die Runde dort war sehr gemischt. Außer ein paar Bürgern aus der Nachbarschaft waren dort auch Vertreter der Parteien und allerhand öffentliche Einrichtungen anwesend. Zuerst wurden wir vom Stadtteilzentrum Steglitz e.V. unterstützt, aber nach und nach wurden wir selbständig und machen jetzt unsere eigenen Aktionen.

Wir trafen uns fast jeden Monat einmal und

lernten uns besser kennen.

Die Idee, den Ludwig-Beck-Platz wieder mehr zum Leben zu erwecken, kam recht schnell. Viele, mit denen ich sprach und die hier aufgewachsen sind, kannten den Platz von früher und haben mir vom Samstagsmarkt mit der Milchkuh vorgeschwärmt. Wir haben dann dort zweimal mit großem Erfolg das Nachbarschaftsfest im Mai gefeiert. Auch die Händler vom Hindenburgdamm haben mitgemacht, viele soziale Einrichtungen wie das Dürer-Freizeitheim und natürlich auch die Parteien.

Ich habe dabei mit anderen Kuchen am Stand des Stadtteilzentrums verkauft und das Geld, das dort für Kuchenspenden einging, wurde dann später für Musikinstrumente für die Kinder im Flüchtlingsheim in der Klingsorstraße ausgegeben.

Ich finde es toll, wenn so viele unterschiedliche Menschen an ihrer Umgebung Interesse haben. Mit der Zeit lernt man sich besser kennen und schätzt die Ideen und die Zuverlässigkeit der anderen.

So wurde im letzten Jahr zum Beispiel der Ludwig-Beck-Platz bei einer Mülleinsammelaktion gereinigt. Viele haben daran teilgenommen und so die Sachen zu einem Erfolg für die Allgemeinheit gemacht. Oder die Baumscheiben wurden gesäubert und bepflanzt.

Meine Motivation ist ganz einfach: ich lerne gerne Menschen kennen und tue gerne Sinnvolles. Da ich in der guten Situation bin, meine Zeit selbst einteilen zu können, finde ich es ganz normal, anderen Menschen, die vielleicht nicht soviel Zeit haben, zu helfen oder Dinge für sie zu tun. Außerdem organisiere ich gerne, das liegt bei uns in der Familie. Meine Mutter war 45 Jahre in einem Frauenverband Vorsitzende und hat auch immer Veranstaltungen organisiert.

Ich tue das gerne für meine Mitmenschen und hoffe, daß wir noch viel auf die Beine stellen und den Kiez damit schöner und lebenswerter machen können.

Seit diesem Jahr bin ich mit meiner Nachbarin Anna Schmidt im sog. Präventionsbeirat des Bezirkes. Dieser tagt alle drei Monate im Rathaus Steglitz und alle Runden Tische des Bezirks sowie die Bürgermeisterin, einige Stadträte und andere öffentliche Stellen wie Polizei sind dabei. Hier kann man sich mit seinen Anliegen direkt an die Politik wenden. Eine großartige Möglichkeit, Verbesserungen auf den Weg zu bringen.

Nach viereinhalb Jahren bin ich hier in Lichterfelde nun sehr angekommen und fühle mich wohl in meinem Kiez. Dieser hat ja auch eine Menge zu bieten und bei meinen Kiezführungen, die ich als Stadtführerin regelmäßig anbiete, ist auch Lichterfelde-West mit seinen schönen Villen und den Lilienthal Burgen ein beliebtes Ziel.

Kerstin Freese-Rönnbeck

Runder Tisch in Lichterfelde-West

Der **Runde Tisch Lichterfelde-West** freut sich auf alle interessierten Bürgerinnen und Bürger, die ihren Kiez lieben und sich gerne für Verbesserungen engagieren, sei es aktiv oder durch Anregungen und Ideen.

Ansprechpartner für den
Runden Tisch Lichterfelde-West:

Manuela Kolinski,
Stadtteilzentrum Steglitz e.V.,
Projektleiterin Gutshaus Lichterfelde,
Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin,
Telefon 030/84 41 10 40, E-Mail:
kolinski@stadtteilzentrum-steglitz.de

Kerstin Freese-Roennbeck,
E-Mail: k-freeseroennbeck@web.de.

Der Runde Tisch trifft sich in der Regel alle sechs Wochen, meist im Gutshaus Lichterfelde.

Termine und Informationen finden Sie unter: www.berlin.de/ba-steglitz-zehlendorf/politik-und-verwaltung/gremien/praeventionsbeirat

Audio - hier klicken

Mitreden! Im Sinne der Gemeinschaft

Runde Tische und Präventionsbeirat in Steglitz-Zehlendorf

Im Sitzungssaal des Rathauses Steglitz versammeln sich die TeilnehmerInnen des bevorstehenden Präventionsbeirates. Die meisten kennen und begrüßen sich, die Plätze füllen sich, bis die Bezirksstadträtin Maren Schellenberg die TeilnehmerInnen begrüßt und die Sitzung eröffnet. Viermal im Jahr trifft man sich hier in ähnlicher Zusammensetzung, fasst zusammen, was sich an den Runden Tischen des Bezirks ergeben hat, erläutert Schwerpunktthemen und es gibt Raum, aktuelle Fragen, Probleme und Anliegen der BürgerInnen zu erörtern. Der Präventionsbeirat ist eine direkte Möglichkeit, Aufmerksamkeit für Bürgeranliegen zu bekommen, die an den Runden Tischen besprochen werden. Aufmerksamkeit der Stadträte, der Bezirksbürgermeisterin, der Verwaltung oder beteiligten Organisationen. Eine Aufmerksamkeit, die Problemlösungen auf kurzem Weg möglich macht.

Der Weg eines Anliegens beginnt am Runden Tisch und wird von dort aus in den Präventionsbeirat getragen. Ein Beispiel: Der Runde Tisch Lichterfelde-West steht allen BürgerInnen offen. Bei einem Treffen unterhalten sich die TeilnehmerInnen über die Sauberkeit der Bürgersteige in ihrem Wohnumfeld. Eine Frau beklagt sich, dass ein Hundebesitzer in der Nachbarschaft, die Hinterlassenschaft seines Vierbeiners zwar einpackt, dafür aber die Plastiktüte in die Büsche schmeißt. Nun kann man lange diskutieren, ob die Tüte oder die Hinterlassenschaft das größere Übel ist. Damit löst man jedoch nicht das Problem. Es ist darin begründet, dass in der betreffenden Straße keine öffentlichen Mülleimer vorhanden sind. Dieses Beispiel bzw. Problem wurde von den SprecherInnen des Runden Tisches im Präventionsbeirat angesprochen. Die zuständige Bezirksstadträtin bat sofort, ihr eine Mail als Erinnerung zu schicken, da sie sowieso einen anstehenden Termin mit der Berliner Stadtreinigung (BSR) hatte. Kurze Zeit später stand ein neuer Mülleimer in der entsprechenden Straße. Nun müsste der beklagte Hundebesitzer darauf aufmerksam werden. Jedenfalls bestand berechtigte Hoffnung, das Problem ohne komplizierte Wege gelöst zu haben.

Insgesamt gibt es sieben Runde Tische im Bezirk, von denen sich einer Stadtteilkonferenz nennt. Etwa alle sechs Wochen treffen sich BürgerInnen aus dem entsprechenden Wohnumfeld. Bei den Zusammenkünften können Probleme angesprochen werden, Fragen gestellt, Anregungen gegeben werden oder man kommt einfach aus Interesse am Kiez und der Nachbarschaft. An den Runden Tischen entstehen Kiezführungen, kleine Feste oder Initiativen, die eine spürbare Wohnumfeldverbesserung ermöglichen. Am Runden Tisch Lichterfelde-West hinterfragte eine Teilnehmerin die Pflege der Grünflächen und Bäume im Bezirk. Da ihr Anliegen auf Interesse der anderen TeilnehmerInnen stieß, entstand

daraus ein Thema, das die Runde lange Zeit beschäftigte. Es wurde mit VertreterInnen des Grünflächenamtes und der Baumpflege gesprochen, Patenschaften für Baumscheiben erklärt und letztlich mit der BSR eine Putzaktion organisiert und durchgeführt. Diese Putzaktion fand im Frühjahr 2016 auf dem Ludwig-Beck-Platz statt. Besen, Mülltüten, Schaufeln wurden von der BSR gestellt, Stauden und Blumen gespendet. So putzten und bepflanzten etwa 30 TeilnehmeInnen an einem Samstag den ganzen Platz. Schön an dieser Aktion war nicht nur, dass der Platz über den ganzen Sommer einladend aussah, auch das Gemeinschaftsgefühl der TeilnehmerInnen war bestärkt. Der Runde Tisch konnte auf einen Erfolg blicken, der zu weiteren Taten anregte.

Maren Schellenberg, Vorsitzende des Präventionsbeirats, ist Bezirksstadträtin für die Bereiche Immobilien, Umwelt und Tiefbau. Bereiche, die BürgerInnen am häufigsten bewegen, viele Fragen aufwerfen und Beteiligung in größtmöglicher Form wünschenswert machen. Die Stadträtin schätzt es sehr, dass die Menschen im Bezirk eine sehr gute Wahrnehmung ihres Umfeldes haben. Hört man bei Planungen oder Veränderungen rechtzeitig auf die Stimmen der Betroffenen, holt sich Anregungen und bleibt offen für Bedenken, sind die Lösungen meist im Sinne aller zufriedenstellend. Das betrifft beispielsweise Themen wie Schulbauten, Radwege oder Kinderspielplätze. Letztlich weiß die Stadträtin aber auch, dass endgültige Entscheidungen von der Verwaltung getroffen werden, die nicht immer von allen Seiten begrüßt werden. In ihrer Funktion als Vorsitzenden des Präventionsbeirats möchte sie den Beirat stärken und Runde Tische flächendeckend über den Bezirk etabliert wissen. Maren Schellenberg schätzt engagierten Bürger, die wissen, wie sie sich Gehör verschaffen. Dennoch ist es ihr wichtig, insbesondere die ruhigen BürgerInnen wahrzunehmen und zu hören. Hier setzt sie auf die Runden Tische, die

Maren Schellenberg ist seit 9. November 2016 Bezirksstadträtin für die Abteilung Immobilien, Umwelt und Tiefbau.

als Sprachrohr bestens geeignet sind.

Runde Tische und Präventionsbeirat sind weit mehr als nur im Sinne der Prävention zu verstehen. Im Zusammenschluss sind beide Gremien eine Möglichkeit, sensibel Wünsche und Anliegen der Bürgerschaft wahrzunehmen, schnell und unkonventionell zu reagieren. Hier können zeitlichen Entwicklungen, wie beispielsweise der Zustrom geflüchteter Menschen aufgegriffen und besprochen werden. Hier können Ängste und Bedenken mittels Informationen entkräftet werden. An den Runden Tischen bekommt der Nachbar einen Namen, der Kiez ein Gesicht und die Großstadt eine fassbare Größe. Am Runden Tisch erfährt man, wo der Heimatverein ist, welche besonderen Feste geplant sind, wen man bei häuslicher Sicherheit ansprechen kann, wie Radwege geplant werden oder Unterstützung für besondere Anliegen geschaffen werden kann. Am Runden Tisch trifft man den Vertreter der BVV, des Ordnungsamtes, den Händler um die Ecke, den Nachbarn, Gleichgesinnten oder Widersacher. Nur eins muss man ganz alleine machen … hinkommen und mitreden … im Sinne der Gemeinschaft!

Anna Schmidt

Audio - hier klicken

Bürgerschaftliches Engagement am Runden Tisch in Lichterfelde-Süd

Bereits seit April 1999 tagt der „Runde Tisch Lichterfelde-Süd" in der heutigen Form und Zusammensetzung. Ursprünglich eher auf die Region Thermometersiedlung ausgerichtet, hat er sich seit 2004 auf das gesamte Gebiet Lichterfelde Süd und Ost ausgeweitet. In regelmäßigen Abständen kommen am Runden Tisch interessierte Bürgerinnen und Bürger, Vertreter sozialer Einrichtungen, Bezirksamt, Jugendamt, Kirchen, Polizei, Wohnungsbau-Gesellschaft, Firmen und Gewerbetreibende, etc. zusammen, um sich miteinander bekannt zu machen, Informationen auszutauschen und Probleme der Region offen zu besprechen und miteinander anzugehen.

Einiges konnte durch dieses Gremium in der Vergangenheit schon bewegt werden. So waren engagierte Bürgerinnen und Bürger an der Gestaltung des Wasserplatzes in der Thermometersiedlung maßgeblich beteiligt. Auch die Installation von Hundetoiletten in der Thermometersiedlung und die Graffitientfernung am Lilienthal-Denkmal konnten durch Beteiligung und Initiation von Bürgerinnen und Bürgern erfolgreich umgesetzt werden. Darüber hinaus konnten in einer gemeinsamen nachbarschaftlichen Aktion die Parkbänke am Scheelemarktplatz instandgesetzt und optisch aufgewertet werden.

Anliegen, Fragen und Bedürfnisse von Bürgerinnen und Bürgern in der Region konnten und können am Runden Tisch eingebracht, besprochen und an die verantwortlichen Politiker und an gemeinnützige Organisationen im Bezirk direkt weitergegeben werden. Initiativen zur Verbesserung des Zusammenlebens zwischen Jung und Alt und für einen familienfreundlichen Kiez sind die Schwerpunkte der gemeinsamen Arbeit von Bürgerinnen und Bürgern und den teilnehmenden Organisationen beim Runden Tisch.

Dazu gehört auch die Ausrichtung und Beteiligung an Kiezfesten und gemeinsamen nachbarschaftlichen Aktionen. Der Runde Tisch und der Erfolg gemeinsamer Aktionen durch Initiativen aus der Bürgerschaft sind auf der einen Seite vom bürgerschaftlichen Engagement in der Nachbarschaft, auf der anderen Seite von der Beteiligung gemeinnütziger Organisa-

tionen abhängig. Durch einen gemeinsam durchgeführten Kiezspaziergang konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dokumentieren, an welchen Stellen es im Kiez zwickt. Da waren vor allem dringend überholungsbedürftige Spielplätze, deren Zustand in einer Fotodokumentation festgehalten wurden. Nachdem diese an die entsprechenden Stellen weitergeleitet wurde, wurden zumindest die bestehenden Gefahrenquellen sehr zeitnah beseitigt, was die Beteiligten als ersten kleinen Erfolg ihrer Initiative bewerten.

Darüber hinaus ging von den Bürgerinnen und Bürgern im vergangenen Jahr die Idee aus, ein Angebot zum Thema Gewaltprävention für Kinder und Jugendliche zu schaffen. Diese Idee aus der Bürgerschaft stellt nun die Grundlage dar, auf derer Kinder- und Jugendeinrichtungen im Kiez eine Projektwoche zu diesem Thema konzipiert haben. Gemeinsam wurden Angebote zusammengestellt, um im Rahmen der Projektwoche und im Sinne der Idee des Runden Tisches ein Programm für Kinder und Jugendliche zu schaffen, sich intensiv und pädagogisch begleitet mit dem Thema Gewalt auseinanderzusetzen. Die Projektwoche fand vom 25. bis 29. September statt. An jedem Tag fanden in unterschiedlichen Kinder- und Jugendeinrichtungen Aktionen zum Thema Gewalt statt. Im KiJuNa gab es ein Musikprojekt, das über die Woche hinaus bis heute weiterläuft, in dessen Rahmen Kinder ein Musikstück entwickeln und aufnehmen. Darüber hinaus wurden Plakate und Collagen gemalt und gebastelt, die im KiJuNa ausgestellt wurden. Den Abschluss der Projektwoche bildete eine von Kindern für Kinder durchgeführte Talkshow. Hier haben sich die Kinder über ihre Erfahrungen mit Gewalt in ihrem Kiez ausgetauscht und sich gegenseitig Möglichkeiten aufgezeigt, sich vor ihr zu schützen und Konflikte gewaltfrei zu lösen. Die im Verbund Ostpreußendamm organisierten Institutionen und Einrichtungen planen

eine Fortsetzung des Projekts im Jahr 2018. So hat der Runde Tisch Lichterfelde-Süd den Anstoß gegeben, ein im Kiez wichtiges Thema aufzugreifen und trägerübergreifend mit Kindern und Jugendlichen daran zu arbeiten, bessere, weil sichere Lebensbedingungen in der Region zu schaffen. Die Aktion zeigt, dass sich bürgerschaftliches Engagement manchmal nur in einer Idee äußert, die dann von jeweiligen Fachkräften aufgegriffen und umgesetzt werden kann. Dafür bieten die Runden Tische in Steglitz-Zehlendorf ein ideales Forum.

Der Runde Tisch Lichterfelde-Süd/Südost und die weiteren Runden Tische im Bezirk bieten Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit sich für ihren Kiez und ihr Umfeld einzusetzen, starkzumachen und zu engagieren. Eine Form organisierten bürgerschaftliche Engagements, die seit vielen Jahren erfolgreich in den gesamten Bezirk wirkt.

Kristoffer Baumann

Vom Markusplatz zum „MarkusGarten“

Zum Markusplatz in Berlin-Steglitz muss man nicht weit reisen – und seine Reize sind etwas anders als die seines berühmten Namensvetters in Venedig: einen Markus-Kirchturm gibt es zwar auch, aber statt der Taubenschwärme beäugt der Turmfalke das Geschehen interessiert vom Kirchturm herunter, und Nachbarn treffen sich abends zum Blumengießen und Büchertauschen …

Was so idyllisch klingt, hatte in den letzten Jahren allerdings Etliches von seinem Charme verloren: Aus Kostengründen wurden die ursprünglichen Rosenbeete mit Rasen eingesät, der repräsentative Springbrunnen war voll Graffiti und defekt, die Parkbänke in einem Zustand, der nicht wirklich zum Verweilen einlud, der Umgangston auf dem Platz wurde spürbar rauer…

In der Sorge, dass dieser Verwahrlosungsprozess voranschreiten würde, ergriffen zwei befreundete Ehepaare Ende 2013 die Initiative, knüpften den Kontakt zum bezirklichen Grünflächenamt und luden zu einem Nachbarschaftstreffen ein. Über 50 interessierte Nachbarinnen und Nachbarn aller Altersstufen, die anliegende Grundschule, eine Kita und die evangelische Markusgemeinde hatten offensichtlich nur auf dieses Signal gewartet, um loszulegen: Es gab Geld vom Bürgermeisteramt für Sachmittel, in mehreren Stufen übernahmen „Beetpaten“ die Bepflanzung und Pflege der neuen Staudenbeete, eine bunte Telefonzelle konnte als „BücherboXX“ („Bring ein Buch, nimm ein Buch, lies ein Buch!“) aufgestellt werden, der Brunnen wurde von Graffiti befreit und wieder zum Sprudeln gebracht. Im Pergola-Bereich des kleinen Platzes konnten durch private und institutionelle Spenden zwei Sitzecken mit Tischen eingerichtet werden, an denen man Kaffee trinken oder auch schon mal Hausaufgaben machen kann. Und nicht zuletzt sorgte die wiederholte Teilnahme an der „Kehrenbürger“-Aktion von Tagespiegel und BSR dafür, dass nicht nur der Platz, sondern auch die umliegenden Straßen deutlich sauberer und ansprechender wurden.

Am allerschönsten aber ist daran, dass tatsächlich in diesen vier Jahren mit den Stauden eine wunderbare neue Nachbarschaftskultur aufgeblüht und gewachsen ist: Man kennt und grüßt sich ganz anders als früher und feiert nach dem Putz- und Aktionstag im Frühjahr gemeinsam mit einem langen Brunchbuffet und „Kulturprogramm" auf dem Platz. Nach dem „Herbstputz" findet eine improvisierte „Weinprobe" statt, die schon in den beiden letzten Jahren in ihrer unkomplizierten Art (Stuhl, Glas und Lieblingswein…) über 30 nette Nachbar/Innen miteinander ins Gespräch gebracht hat.

Ganz von selbst läuft diese ehrenamtliche Arbeit allerdings nicht. Auch wenn wir Wert auf ein lockeres lokales Netzwerk legen, das ohne Hierarchien auskommt und durch Eigenverantwortung, Kooperation und Konsens funktioniert, bedarf es gewisser Strukturen, auf die man sich verlassen kann. So muss es z.B. eine Koordination der verschiedenen ehrenamtlichen Gruppen geben: Beetpaten brauchen einen Ansprechpartner bei Pflege und Nachpflanzungen; ebenso muss im Sommer das Gießen organisiert werden, und gelegentlich werden neue Beetpaten gesucht. Immer wieder einmal muss die Graffiti-Gruppe zum Putztag zusammengerufen werden, und die monatliche Brunnenpflege ist zu mehreren leichter zu bewerkstelligen. Die BücherboXX muss täglich betreut und aufgeräumt werden, damit der Büchertausch attraktiv bleibt; die Gruppe der Betreuerinnen trifft sich darüber hinaus mehrmals im Jahr, um Probleme und Aktionen zu besprechen. Und auch der Kontakt zum Grünflächenamt Steglitz-Zehlendorf, das für den Platz zuständig ist, muss für alle deutlich geregelt sein.

Wesentlich ist dabei eine gute nachbarschaftliche Kommunikation untereinander und nach außen, um die wir uns immer wieder bemühen müssen – und um die es ja auch eigentlich bei der Arbeit auf dem Platz geht. Es beginnt im Frühjahr mit der Organisation des Planungstreffens für das kommende Gartenjahr. Ein Angebot zum regelmäßigen Austausch ist der „Stammtisch" an jedem letzten Freitag im Monat in einem Kiez-Restaurant. Für Informationen rund um den Markusplatz gibt es eine Email-Liste und einen Blog (http://markusgarten.wordpress.com), der auf den aktuellen Stand gebracht werden muss. Wichtig finden wir außerdem, dass es eine Kontaktadresse gibt, an der alle Informationen zusammenfließen.

Nach jetzt fast vier Jahren „MarkusGarten" sind sich alle einig, dass die gemeinschaftliche Initiative einen deutlichen Gewinn an nachbarschaftlicher Lebensqualität gebracht hat, den niemand mehr missen möchte. Es gilt also: Weiter so und mehr davon! So plant z.B. die Grundschule einen Schulgarten mit Elternbeteiligung, der zur Nachbarschaft hin offen sein soll. Wie schön, dass das kleine Eck-Café auch schon mit zwei Bienenvölkern dabei ist!

Veronika Ekkert-Rettig
für die „Initiative MarkusGarten"

Gut zu wissen:

- Infos über alle Aktivitäten rund um den Markusplatz: https://markusgarten.wordpress.com
- Aufnahme in den Email-Verteiler der Initiative über helmut.luebbeke@t-online.de
- „Stammtisch der BücherboXXer/innen und Markusgärtner/innen", jeweils am letzten Freitag im Monat ab 19 Uhr im „Tony's", Albrechtstr. 80, 12167 Berlin
- Spenden (steuerlich absetzbar) für die Arbeit der Initiative an den „Freundeskreis Markuskirche, e.V." Stichwort „Initiative Markusgarten", IBAN DE14 1001 0010 00826701 02, BIC PBNKDEFFXXX

Audio - hier klicken

Kinder und Jugendliche gestalten ihren Bezirk mit!

Das Kinder- und Jugendbüro stärkt, qualifiziert und unterstützt junge Menschen seit über 15 Jahren darin, ihre Lebensräume aktiv mitzugestalten und ihre Interessen zu vertreten – denn laut UN-Kinderrechtskonvention muss die Meinung von Kindern bei allen Angelegenheiten, die sie betreffen, gehört und berücksichtigt werden. Die Beteiligungsrechte von jungen Menschen sind nicht nur in der UN-Kinderrechtskonvention verankert. Auch im Baugesetzbuch, im Jugendhilfegesetz, Spielplatzgesetz, im Bürgerlichen Gesetzbuch etc. ist die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen festgeschrieben. Gemäß Ausführungsvorschrift des Kinder- und Jugendhilfegesetzes für Berlin muss jeder Bezirk geeignete Formen der Kinder- und Jugendbeteiligung schaffen. Mit diesem Ziel wurde 2002 der gemeinnützige Verein Kinder- und Jugendbüro Steglitz-Zehlendorf e.V. gegründet und vom Bezirksamt beauftragt, Mitbestimmungsstrukturen und Projekte für und mit jungen Menschen zu entwickeln. Seitdem hat sich viel getan!

Kinder und Jugendliche sind Expert*innen in eigener Sache. Ernstgemeinte Beteiligung erhöht die Identifikation mit dem Lebens- und Lernumfeld, befördert eine nachhaltige Kommunalentwicklung und ermöglicht demokratische Alltagserfahrung.

Kinder planen Spielplätze: Das KiJuBSZ begleitet den gesamten Beteiligungsprozess in Kooperation mit dem Grünflächenamt des Bezirkes und organisiert Workshops, in denen Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen, Modelle bauen und den Planer*innen ihre Ideen vermitteln. So

entstehen kreative und innovative Spielflächen: bspw. am Goldmühler Weg, im Gemeindepark Lankwitz oder am Bäkequell – letzterer mit inklusivem Ansatz, ganz im Sinne der jungen Mitgestalter*innen, damit auch Kinder mit Seheinschränkungen oder im Rollstuhl am Spiel teilhaben können.

Jugendliche verwalten Projekte: Jugendgruppen können sich mit ihrer Projektidee auf die Kinder- und Jugendjurys bewerben und über die Verteilung von Fördergeldern gemeinsam entscheiden. In jugendlicher Eigenregie entstehen Umweltprojekte, Kulturevents oder persönlich gestaltete Treffpunkte.

Schüler*innen haben das Recht, ihren Lebens- und Lernort Schule mitzugestalten – so steht es auch im Schulgesetz. Das KiJuBSZ informiert Schülervertretungen, den Bezirksschülerausschuss und Schülerinitiativen, welche Möglichkeiten der Mitbestimmung sie haben und unterstützt sie bei ihren Vorhaben.

Wählen? Ja auch das ist möglich und wichtig für alle jungen Menschen unter 18! Immer neun Tage, bevor die Erwachsenen ihren Gang zur Wahlurne bestreiten, können alle interessierten Kinder und Jugendlichen im Rahmen der U18-Wahl ihre Stimme abgeben. Die U18-Wahl wird in Steglitz-Zehlendorf vom KiJuBSZ organisiert und koordiniert. Bei diesem Projekt geht es nicht um das bloße Einwerfen des Stimmzettels, sondern vielmehr darum junge Menschen in eine politische Auseinandersetzung und Diskussion zu bringen, jedoch altersgerecht, verbunden mit viel Spaß. Für die Erwachsenen und gerade für Politiker*innen ist dieser Prozess spannend, da sich abbildet, welche Interessen und Meinungen junge Menschen vertreten und für welche Themen sie sich zukünftig einsetzen wollen.

Mitwirkung und Engagement verdienen Anerkennung und Gehör!

Jedes Jahr würdigt das KiJuBSZ im Rahmen einer Ehrungsfeier zusammen mit der Bezirksbürgermeisterin und der Bezirksstadträtin für Jugend die ehrenamtlichen Tätigkeiten junger „BezirksheldInnen".

Janine Rittel

KiJuBSZ
Nachbarschaftshaus
Wannseebahn e.V.

Kinder- und Jugendbüro Steglitz-Zehlendorf (KiJuBSZ)

Koordination:
Janine Rittel und Daniela Gukelberger

Am Eichgarten 14, 12167 Berlin
(Derzeit aufgrund von Sanierungsarbeiten in der Berliner Straße 82 /// 14169 Berlin.)
E-Mail: kijubsz@berlin.de
Web: kijubsz-berlin.de
Mobil: 0178 81 199 44

2002 – 2015 in Trägerschaft des Kinder- und Jugendbüros Steglitz-Zehlendorf e.V. Seit 2016 in Trägerschaft des Nachbarschaftshauses Wannseebahn e.V.

Audio - hier klicken

Engagement von der Schule an!

Ich glaube nicht, dass man sagen kann, dass Jugendliche am Gemeindewohl interessiert sind. Natürlich gibt es wie immer Ausnahmen. Aber ich denke, dass die meisten Jugendlichen nicht am Gemeindewohl, sondern an ihrem persönlichen Wohl interessiert sind. Wenn es ihnen nicht gut geht, dann zeigen sie kein Interesse an dem Gemeinschaftsbefinden. Selbst wenn es ihnen gut geht, steht das Gemeindewohl, denke ich, auf der Prioritätenliste ganz weit hinten. Es sei „zeitaufwendig" und „anstrengend", etwas für die Gemeinschaft zu tun. Dabei ist es ganz leicht, sich zu engagieren – man kann schon in seiner Schule anfangen.

Wie wäre es, ein Mitglied einer Arbeitsgemeinschaft oder der Schülervertretung zu werden? In der Schülervertretung, kurz SV, treffen sich alle Klassensprecher und Schulsprecher in regelmäßigen Abständen. Zusammen wird diskutiert sowie Arbeitsgruppen gebildet. Die Meinung der Schüler steht hier im Vordergrund. Welche Möglichkeiten gibt es, das Schulleben zu verbessern? Wofür sollte sich die Schulleitung verstärkt einsetzen? Was gefällt uns Schülern nicht und wie können wir es verbessern? Die eigenen Verbesserungswünsche kann man mit anderen teilen und über Lösungen nachdenken. Die SV in meiner Schule hat sich zum Beispiel dafür eingesetzt, dass wir neue Sitzgelegenheiten auf dem Schulhof bekommen, dass der Fachbereich Kunst mit seinen fertiggestellten Werken die Schule verschönert und dass es für das nächste Schuljahr einen Hausaufgabenplaner, der auf unsere Schule personalisiert ist, gibt. Die erreichten Ziele der SV tragen einen Teil zur Verbesserung des Schulklimas bei, schließlich bemerkt man diese im Schulalltag. Deshalb macht es Spaß, wenn man die gemeinsamen Ziele hat und diese zusammen erreicht.

In vielen Oberschulen gibt es zurzeit die sogenannten „Willkommensklassen", wo jugendliche Flüchtlinge unterrichtet werden. Vielleicht gibt es auch Arbeitsgemeinschaften (AG), die sich für die Integration der Flüchtlinge in den Schulalltag einsetzt. Bei uns hat diese AG dafür gesorgt, dass

der Klassenraum der Willkommensschüler hergerichtet und verschönert wurde. Zudem organisiert sie Ausflüge und Treffen, wo gemeinsam gespielt und gelacht wird.

Jugendliche aus Steglitz-Zehlendorf demonstrieren mit selbstorganisierten Streiks für einen besseren Zustand der Schulen. Wieso nicht einmal teilnehmen? Marode Schulen, kaputte Turnhallen und stinkende Toiletten sind schließlich keine Seltenheit. Ich war einmal bei einem solchen Streik und kann sagen, dass es ein großartiges Gefühl ist, für ein gemeinsames Ziel zu protestieren. Hinter diesen Streiks steckt großes Engagement und Organisation von Schülern. Es ist wichtig, für seine Ziele „laut" zu werden und dafür zu protestieren.

Es gibt also viele Möglichkeiten für Schüler, sich zu engagieren. Das Gerechtigkeitsgefühl wird gestärkt, man erreicht zusammen vorgenommene Ziele, man bildet sich eine Meinung über bestimmte Themen und man trägt einen Teil zur Verbesserung des Schullebens bei. Die Arbeit mag vielleicht zeitaufwendig sein, bringt aber viele positive Aspekte mit sich. Deshalb sollen sich Schüler auch engagieren.

Dijana (15 Jahre)

CROWDFUNDING FÜR EINEN BANDRAUM IN DER GIESENSDORFER (GRUND-)SCHULE

Seit nun mehr als sieben Jahren ist die Band-AG in der Giesensdorfer Schule ein wichtiger und fester Bestandteil der sozialpädagogischen Förderung und mir persönlich ein besonderes Anliegen, den Kindern Musik in vielen Formen nahe zu bringen. Angefangen von den ersten Gehversuchen mit der 1. Generation von SchülerInnen aus den 3. und 4. Klassen und den ersten Konzerten in der Hofpause, dem „Matinee" Konzert im Herbst 2010 oder auch dem ersten ganz großen Auftritt im FEZ im Rahmen des Musikfestivals „Klangwelten" im Frühling 2011, haben die Kids immer wieder den Mut gehabt und sich furchtlos auf die Bühne gestellt und den „Laden gerockt".

Um diese Arbeit erfolgreich fortzuführen, möchten wir in der Giesensdorfer Schule einen Bandraum einrichten. Wir möchten Kindern der Schule, geflüchteten Kindern und Kindern aus dem Sozialraum, die Möglichkeit geben, unter Anleitung in diesem Studio miteinander in Bandprojekten zu musizieren. Dabei gilt es, auch die Teamfähigkeit zu fördern.

Wir würden uns über Ihre Unterstützung freuen:

Crowdfunding für Musikraum/Bandraum in der Giesensdorfer (Grund)Schule

Informationen unter:

https://www.betterplace.org/de/abtest/ppp1/baseline?project_id=54371

Audio - hier klicken

Die BVV als Gremium der bezirklichen Selbstverwaltung

Die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) wird alle 5 Jahre – zugleich mit dem Abgeordnetenhaus von Berlin - von den Bürgerinnen und Bürgern gewählt. Die BVV unterscheidet sich von anderen Volksvertretungen vor allem dadurch, dass sie keine gesetzgeberische Kompetenz besitzt. Die BVV ist in etwa mit den Kommunalvertretungen in anderen Bundesländern vergleichbar. Außerdem sind ihre 55 Mitglieder keine Vollzeitpolitiker, sondern nehmen ihre Arbeit nach Feierabend in ihrer Freizeit ehrenamtlich wahr.

Die Tagesordnung der monatlich tagenden BVV umfasst häufig 60 bis 80 Punkte. Wenn sich jede der derzeit sechs Fraktionen wie auch das Bezirksamt zu jedem TOP nur fünf Minuten äußern würde, würde die Abarbeitung der Tagesordnung den normalen Zeitrahmen einer Sitzung sprengen. Dies gilt umso mehr in einem ehrenamtlich tätigen Feierabendparlament wie der BVV, deren Sitzungsbeginn um 17.00 Uhr ist. Deshalb wird die jeweilige Tagesordnung der BVV im Vorfeld vom sog. Ältestenrat strukturiert.

Fachausschüsse

Die meisten neu eingebrachten Anträge oder Vorlagen werden daher in die Fachausschüsse überwiesen, wo sie ausführlicher erörtert werden können. Diese Gremien tagen im Rahmen eines monatlichen Sitzungskalenders in der Regel ab 17.30 Uhr. Die Fachausschüsse versehen die Anträge und Vorlagen mit Beschlussempfehlungen für die Schlussabstimmung in der BVV.

Die Ausschüsse können in zwei Kategorien eingeteilt werden, nämlich solche, die öffentlich tagen, und solche, die in nichtöffentlicher Sitzung zusammentreten. Zu letzteren gehört beispielsweise der Ausschuss für Eingaben und Beschwerden, an den sich Bürger vertraulich wenden können, wenn sie mit der Tätigkeit der bezirklichen Verwaltung in ihren persönlichen Angelegenheiten nicht zufrieden sind oder diese beanstanden.

Weit zahlreicher sind die in öffentlicher Sitzung tagenden Ausschüsse, die sich, wie dem Terminkalender auf unserer Homepage zu entnehmen ist, mit allen Aspekten des bezirklichen Lebens befassen wie Fragen der Stadtplanung, Bebauungsplänen, Grünplanung, Bau, Verkehr, Schule, Gesundheit, Bildung, Kultur, Soziales, Sport, Jugendpolitik, Seniorenthemen, Inklusion und Partizipation.

Wann tagen die Ausschüsse?

Gäste sind bei den Sitzungen der öffentlich tagenden Gremien stets willkommen. Die

Termine der im Normalfall einmal monatlich tagenden Ausschüsse sind auf den Internetseiten der BVV leicht ermittelbar, ebenso der Ort und die Tagesordnung der jeweiligen Sitzung, die ca. eine Woche vorher ins Internet gestellt wird.

Einwohnerfragestunde

Allerdings können die Besucher einer Sitzung die Erörterungen der Ausschussmitglieder nur als Zuhörer verfolgen. Dennoch gibt es eine Möglichkeit, sich mit Fragen oder einem Anliegen an einen Ausschuss zu wenden. Vor einigen Jahren wurden die Mitwirkungsrechte der Bürgerinnen und Bürger in den bezirklichen Gremien erweitert. So können sich Bürgerinnen und Bürger des Bezirks im BVV-Büro zur Einwohnerfragestunde eines Ausschusses (mit Ausnahme des Ausschusses für Haushalt, Personal und Verwaltungsmodernisierung) anmelden.

Die Geschäftsordnung der BVV sieht hierzu vor, dass sich der/die Fragesteller/-in zwei Tage vor der anberaumten Sitzung anmelden soll und sich dann mit den eingereichten Fragen oder Themen direkt an die Mitglieder des Bezirksamts wenden kann. Spontane Fragen sind allerdings auch möglich. Um eine vorherige Anmeldung wird deshalb gebeten, um sicherzustellen, dass sich das Bezirksamt auf die Fragen ggf. vorbereiten und der/dem Fragesteller/-in eine qualifizierte Antwort geben kann. Eine Reihenfolge der eingereichten Anfragen ist damit nicht verbunden. Diese Fragestunde im Ausschuss soll 15 Minuten nicht überschreiten. Das Verfahren bestimmt der jeweilige Ausschuss im Einzelfall selbst.

Ebenso besteht für Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, bis spätestens zwei Tage vor jeder – in der Regel monatlichen - Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung eine Frage beim BVV-Büro einzureichen. Diese Fragen werden dann zu Beginn jeder Plenarsitzung aufgerufen und das Bezirksamt ist - im Rahmen des vorgesehenen Zeitrahmens - verpflichtet, mündlich Stellung zu nehmen. Jeder/-e Fragesteller/-in darf die Frage innerhalb der Redezeit erläutern. Die Erläuterung ist mit der Frage vorab einzureichen. Der oder die Fragesteller/-in hat das Recht auf zwei Zusatzfragen. Die Redezeit der Fragenden darf pro Frage zwei Minuten nicht überschreiten. Die Fragen sollen keine unsachlichen Feststellungen oder Wertungen enthalten. Für die Fragestunde im Plenum der BVV sind insgesamt 30 Minuten vorgesehen. Auf Wunsch der/des Fragestellers/-in kann eine schriftliche oder elektronische Beantwortung erbeten werden. Informationen und nähere Auskünfte hierzu erhält man auf der Internetseite der BVV unter „Wissenswertes", in der Geschäftsordnung der BVV oder direkt im BVV-Büro.

Weiterhin können Bürgerinnen und Bürger, die das 16. Lebensjahr vollendet haben, zu Themen, die in die Kompetenz der BVV fallen, einen Einwohnerantrag einreichen. Der Antrag wird vom Bezirksamt – im Auftrag der BVV – auf seine formalen Zulässigkeitsvoraussetzungen geprüft. Damit ein solcher Einwohnerantrag der BVV vorgelegt werden kann, muss er von mindestens 1000 Einwohnerinnen und Einwohnern des Bezirks (ab 16. Jahre) unterschrieben worden sein. Ist der Antrag zulässig und von einer genügend großen Anzahl von Unterstützern unterschrieben worden, wird er der BVV vorgelegt. Diese muss unverzüglich, spätestens innerhalb von 2 Monaten nach Eingang, über den Antrag entscheiden. Die von den Initiatoren benannten Vertrauenspersonen haben das Recht auf Anhörung in der BVV und in ihren Ausschüssen.

Das Bezirksverwaltungsgesetz sieht zusätzlich auch die Möglichkeit für die Beantragung eines Bürgerentscheides in den Angelegenheiten vor, zu denen die BVV Beschlüsse fassen kann. Nähere Informationen bzw. das Bezirksverwaltungsgesetz mit den entsprechenden Regelungen über die Beantragung und Durchführung eines Antrages auf Bürgerbegehren und Bürgerentscheid sowie weitere Regelun-

gen und Hinweise erhalten Interessierte im BVV-Büro, im Internet auf der Homepage des Bezirksamtes Steglitz-Zehlendorf unter der Rubrik Bezirksverordnetenversammlung oder auf der Homepage der Senatsverwaltung für Inneres und Sport.

Gäste willkommen

Ich lade alle Bürgerinnen und Bürger ein, die hier dargestellten Möglichkeiten zu nutzen, sei es als Gäste bei den Sitzungen der BVV und der Fachausschüsse, sei es, indem sie ihre Anliegen z. B. in der Einwohnerfragestunde vortragen, oder sich bei persönlichen Problemen mit der Bezirksverwaltung an den Ausschuss für Eingaben und Beschwerden wenden. Ich stehe Ihnen auch gerne für ein persönliches Gespräch zur Verfügung.

Sollten Sie weitere Fragen haben, erreichen Sie die Bezirksverordnetenversammlung unter der Telefonnummer 90 299 4001/4002, per E-Mail unter: bvv@ba-sz.berlin.de.

www.steglitz-zehlendorf.de/bvv

René Rögner-Francke

Seit 2006 ist René Rögner-Francke Vorsteher der Bezirksverordnetenversammlung Steglitz-Zehlendorf von Berlin.

Sprach-Café

Sie haben Zeit und Interesse etwas mehr über fremde Kulturen zu erfahren und möchten unsere neuen Nachbarn dabei unterstützen, Deutsch zu lernen? Sie haben Lust und die Möglichkeit gemeinsam Ausflüge zu machen und Sehenswürdigkeiten anzuschauen? Im Sprach-Café wird Integration lebendig.

Sie bekommen direkten Kontakt zu geflüchteten Menschen, können mit ihnen ein wenig Deutsch üben, bei Wohnungssuche und Arbeitsplatzsuche unterstützen. Gemeinsame Freizeitgestaltung und Kulturaustausch bereichert gegenseitig.

Wir freuen uns auf interessierte TeilnehmerInnen!

Jeden Dienstag,
14.00 - 16.00 Uhr

Kieztreff
Celsiusstraße 60, 12207 Berlin,
Telefon 39 88 53 66

Jeden Donnerstag,
14.00 - 16.00 Uhr

Gutshaus Lichterfelde
Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin,
Telefon 84 41 10 40

www.stadtteilzentrum-steglitz.de

Einrichtungen + Ansprechpartner

STADTTEILZENTRUM
STEGLITZ e.V.

Spendenkonto:
Stadtteilzentrum Steglitz e.V.
Berliner Sparkasse
DE94 1005 0000 1250 0104 93
BELADEBEXXX
Verwendungszweck bitte angeben!

Kindertagesstätten:

Kita Lichterfelder Strolche
Scheelestraße 145, 12209 Berlin
Projektleitung Sandra Henkel
Tel 030 72 02 49 81
s.henkel@stadtteilzentrum-steglitz.de

Kita Schlosskobolde
Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin
Projektleitung Bianca Brochmann
Tel 030 84 41 10 43
brochmann@sz-s.de

Kita Lankwitzer Maltinis
Malteserstraße 120, 12249 Berlin
Projektleitung Werner Luff
Tel 030 98 32 77 70 und 98 32 77 00
luff@stadtteilzentrum-steglitz.de

Familienstützpunkt/Elternlotsin Frühe Hilfen/ wellcome
Malteser Straße 120, 12249 Berlin
Projektleitung Katrin Reiner
Tel Mobil 0160 96 20 94 72
reiner@sz-s.de

Leitung des Arbeitsbereichs Kindertagesstätten
Anke Eichner
Telefon 030 34 06 49 31
kita@stadtteilzentrum-steglitz.de
eichner@sz-s.de

Schulbezogene Kinder- und Jugendarbeit:

Schülerclub Memlinge
Memlingstraße 14a, 12203 Berlin
Projektleitung Sandra Singh
Tel 030 84 31 85 45
singh@sz-s.de

Schülerclub Alt-Lankwitzer
Schulstraße 17-21, 12247 Berlin
Merlin Ahnen-Klan + Katrin Hemmerling
Tel Mobil 0172 1 50 75 57
schuelerclub-alg@stadtteilzentrum-steglitz.de

Schuloase an der Giesensdorfer Schule
Ostpreußendamm 63, 12207 Berlin
Projektleitung Engin Vergili
Tel Mobil 0152 06 41 39 19
vergili@sz-s.de

EFöB Peter-Frankenfeld-Schule
Wedellstr. 26, 12247 Berlin
Projektleitung Birgit Kiecke
Tel Mobil 0157 58 17 01 69
kiecke@stadtteilzentrum-steglitz.de

EFöB Giesensdorfer Schule
Ostpreußendamm 63, 12207 Berlin
Projektleitung Marianne Lindemann
Tel 030 71 09 75 31
beck@stadtteilzentrum-steglitz.de

EFöB an der Grundschule am Insulaner
Hanstedter Weg 11-15, 12169 Berlin
Projektleitung Saskia Valle
Tel 030 74 68 92 10
valle@sz-s.de

Leitung des Arbeitsbereichs schulbezogene Kinder- und Jugendarbeit
Andreas Oesinghaus
Telefon 030 77 20 59 43
a.oesinghaus@sz-s.de

Kinder- und Jugendhäuser:

KiJuNa - Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum KiReLi/Klamöttchen/CityVillage
Scheelestraße 145, 12209 Berlin
Projektleitung Kristoffer Baumann
Tel 030 75 51 67 39
baumann@sz-s.de

Kinder- und Jugendhaus Immenweg
Immenweg 10, 12169 Berlin
Projektleitung Jörg Backes
Tel Mobil 0171 7 73 09 88
imme@stadtteilzentrum-steglitz.de

JugendKulturBunker
Malteser Straße 74-100, 12249 Berlin
Projektleitung Stefan vom Scheidt
Tel 030 53 14 84 20
outreach-bunker@gmx.net

Nachbarschaftseinrichtungen:

Gutshaus Lichterfelde
Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin
Projektleitung Manuela Kolinski
Tel 030 84 41 10 40
kolinski@stadtteilzentrum-steglitz.de

„kieztreff"
Celsiusstraße 60, 12207 Berlin
Projektleitung Rita Schumann
Tel 030 39 88 53 66
r.schumann@stadtteilzentrum-steglitz.de

Seniorenzentrum
Scheelestraße 109/111, 12209 Berlin
Kontakt Veronika Mampel
Tel Mobil 0173 2 34 46 44
v.mampel@sz-s.de

Integrationsbüro Steglitz
Lankwitzer Straße 13 - 17, Haus G, Tor 3,
12209 Berlin
integrationsbuero@sz-s.de

Leitung des Arbeitsbereichs Nachbarschafts- + generationsübergreifende Arbeit/ Allgemeine Beratung/Ehrenamtliche Arbeit/ Koordination Flüchtlingsarbeit, Leitung Integrationsbüro Steglitz
Veronika Mampel
Tel Mobil 0173 2 34 46 44
v.mampel@sz-s.de

Leitung des Arbeitsbereichs Aufbau und Betrieb von Unterkünften für Geflüchtete
Andreas Oesinghaus
Telefon 030 77 20 59 43
a.oesinghaus@sz-s.de

Kofliktlotsenpool
Lankwitzer Straße 13 - 17,
Haus G, Tor 3, 12209 Berlin
Projektleitung Bernd Körte-Braun
Telefon: 0173 19 54 246
E-Mail: koerte-braun@sz-s.de

Sonstige:

Vereinsband Telte
Lankwitzer Straße 13 - 17, Haus G, 12209 Berlin
Veronika Mampel
Tel Mobil 0173 2 34 46 44
v.mampel@sz-s.de

Geschäftsstelle:

Lankwitzer Straße 13 - 17,
Haus G, Tor 3, 12209 Berlin

Verwaltung
Tel 030 34 06 48 67
info@stadtteilzentrum-steglitz.de

Geschäftsführung
Thomas Mampel
Tel 030 83 22 07 43
mampel@sz-s.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Anna Schmidt
Tel 030 77 20 65 10
schmidt@sz-s.de

Integrationsbüro Steglitz

Das Integrationsbüro Steglitz versorgt Geflüchtete und Menschen mit Migrationshintergrund aus unserem Stadtteil mit Informationen, Beratung und Hilfe zur Selbsthilfe in allen Fragen des alltäglichen Lebens.

Wir beraten, unterstützen und möchten Perspektiven geben: Wie finde ich Sprachkurse, eine Wohnung und Arbeit? Wie finde ich einen Kita- und Schulplatz? Was brauche ich zum Studium oder zur Ausbildung?

Wir geben Informationen über die Dienstleistungen der Behörden, Unterstützungsangebote für Frauen, Familien, Kinder, Jugendliche und Senioren und schlicht über das Leben in unserem Stadtteil mit den vielen Angeboten der Initiativen, Vereinen und der Nachbarschaftshäuser.

Genauso laden wir alle einheimischen Steglitzer ein, mit ihren Fragen, Ideen und Anregungen oder Hilfsangeboten zum Thema Integration zu uns zu kommen.

Veronika Mampel
Leitung des Integrationsbüros
E-Mail: integrationsbuero@sz-s.de

Nachbarschafts- + generationsübergreifende Arbeit, Koordination Flüchtlingsarbeit + Ehrenamt
E-Mail v.mampel@sz-s.de,
Telefon 0173 2 34 46 44
Termine nach Vereinbarung

Kontakt & Terminvereinbarung:
Sabine Schwingeler
Telefon 0172 7 93 36 10
Martina Sawaneh
Telefon 0172 7 93 36 70

Öffnungszeiten
Montag, Mittwoch, Freitag, 10.00 - 12.00 Uhr
Dienstag + Donnerstag, 12.00 - 18.00 Uhr

In den übrigen Bürostunden arbeiten wir an der Lösung Ihrer Fragen und Anliegen.

Integrationsbüro Steglitz
Lankwitzer Straße 13 - 17, Haus G, Tor 3,
12209 Berlin
www.steglitzhilft.wordpress.com

Impressum

Herausgeber:
Stadtteilzentrum Steglitz e.V.
Lankwitzer Straße 13 - 17,
Haus G, Tor 3, 12209 Berlin

Auflage:
2000 Exemplare, zweimonatig

Autoren:
Thomas Mampel, Dijana K.,
René Rögner-Francke, Kristoffer Baumann,
Kerstin Freese-Rönnbeck, Anna Schmidt,
Janine Rittel, Veronika Ekkert-Rettig.

Bildnachweis:
Dijana K., Elena Baumann,
Wolfgang Rettig, Mario Duhanic, KiJuBSZ,
BVV, Pixabay, Fotolia - hurca.com SzS.

Layout + Grafik
Anna Schmidt

Redaktion:
Anna Schmidt

V.i.S.d.P.:
Thomas Mampel

Kontakt:
redaktion_mittelpunkt@sz-s.de

Mensch im Mittelpunkt

STADTTEILZENTRUM STEGLITZ e.V.

www.stadtteilzentrum-steglitz.de

Thema des Magazins Nr. 1/2018: Alleinsein